

Agnes Mollenkopf

Agnes Mollenkopf, Mitglied seit 1980, war alleinerziehende Mutter zweier Kinder.

In den Jahren 1991 - 1997 hat sie im Vorstand mitgearbeitet.

Meine Kinder waren 4 und 6 Jahre alt, als ich alleinerziehend wurde. Damals (1980) gab es noch nicht so viele. In Lukas' Schulklasse waren sie zu zweit (und waren die beiden Klassenbesten, was mich natürlich sehr freute und gegen Vorurteile stark machte).

Ich selbst musste keine abschätzende Haltung oder Beleidigungen erdulden. Im Gegenteil, man bewunderte mich für die Leistung, die Kinder allein grosszuziehen.

Ich hatte das Glück, meine Arbeit von anfangs 30 % über 50 %, 60 % bis (1995) 80 % immer wieder anpassen zu können. Immer wenn ich mir Sorgen machte, wie es weitergehen soll, ging wieder ein "Türli" auf und ich konnte an meiner Arbeitsstelle wieder mehr arbeiten.

Zum Glück hatte ich eine liebe Nachbarin, meine Eltern (nach dem allzu frühen Tod meines so hilfreichen Vaters - meine Mutter), Schwiegereltern und Freundinnen, die während meiner Arbeitszeit meine Kinder betreuten, so dass ich nie bezahlte Fremdbetreuung in Anspruch nehmen musste. Über Mittag ging ich immer heim. Das gemeinsame Essen war mir sehr wichtig. Teils kochte ich vor und auch meine Kinder mussten (wöchentlich abwechselnd) vorbereiten, bis ich heimkam.

Für mich war der Verein wichtig, weil ich hier Gleichbetroffene traf und weil ich an den Wochenenden - wenn die "ganzen" Familien unterwegs sind - nicht allein sein musste.

Ein Wochenende im Monat verbrachten die Kinder bei ihrem Vater, was ich zum Ausruhen, Ausgehen und wieder Auftanken brauchte und genoss.

Nach alljährlichem Fragen von Sigrid Feld liess ich mich weichkriegen und übernahm im Vorstand das Amt der Kassierin. Doch es blieb nicht nur beim "Zahlebiige", sondern ich engagierte mich auch sonst sehr für den Verein und die Mitglieder.

Z:B merkten wir, dass wir die neuen Mitglieder - offenbar wegen Schwellenangst - nie zu Gesicht bekam, also führten wir die Neumitgliedernachmittage ein. Auch die Isolation von einigen Mitgliedern beschäftigte uns, so fingen wir an, Babysitter-Subventionen auszahlten. Was mir aber ab und zu eine schlaflose Nacht einbrachte, wenn ich meinte, es gehe nicht mehr weiter. Aber auch hier ging immer wieder ein "Türli" auf, d.h. es kamen Spenden.

Nun sind meine Kinder erwachsen (24 und 26) und ich bin seit gut 4 Jahren glücklich verheiratet. - Wenn ich gewusst hätte, dass ich "meinen Mann" noch treffen werde, wäre das Alleinsein, nie anlehnen zu können oder in den Arm genommen zu werden, die alleinige Verantwortung für die Kinder, manchmal leichter zu ertragen gewesen. Ich hoffe natürlich sehr, dass der Verein und die grosse Arbeit vieler engagierter Vorstandsmitglieder noch lange weiterwirkt. Denn die Alleinerziehenden erfüllen eine grosse Aufgabe und unter Gleichbetroffenen fühlt man sich geborgen und verstanden. Wir müssen einander gegenseitig helfen. Denn wenn es den Müttern gut geht, geht es auch unseren Kindern gut!